

*Johann Wolfgang von Goethe*

# Iphigenie auf Tauris

Ein Schauspiel

Anaconda

Der Erstdruck *Iphigenie auf Tauris. Ein Schauspiel* erschien als dritter Band von *Goethe's Schriften* 1787 bei Georg Joachim Göschen in Leipzig. Der vorliegende Text folgt der Ausgabe *Goethes Werke*. Hamburger Ausgabe in 14 Bänden. Hrsg. von Erich Trunz. Band 5: *Dramatische Dichtungen III*. 12. Auflage. München: C. H. Beck 1994. Der Text wurde unter Wahrung des Lautstandes, der Interpunktion sowie sprachlich-stilistischer Eigenheiten der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Anaconda Verlag GmbH, Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Valentin Aleksandrovich Serov (1865–1911),  
»Iphigenia at Tauris« (1893), Brodski Museum, St. Petersburg /  
[bridgemanart.com](http://bridgemanart.com)

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: paquémedia, Ebergötzen

Printed in Czech Republic 2009

ISBN 978-3-86647-434-5

[www.anacondaverlag.de](http://www.anacondaverlag.de)

[info@anaconda-verlag.de](mailto:info@anaconda-verlag.de)

## PERSONEN

IPHIGENIE

THOAS, König der Taurier

OREST

PYLADES

ARKAS

Schauplatz: Hain, vor Dianens Tempel.

# ERSTER AUFZUG

## ERSTER AUFTRITT

IPHIGENIE. Heraus in eure Schatten, rege Wipfel  
Des alten, heiligen, dichtbelaubten Haines,  
Wie in der Göttin stilles Heiligtum,  
Tret ich noch jetzt mit schauerndem Gefühl,  
5 Als wenn ich sie zum ersten Mal beträte  
Und es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher.  
So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen  
Ein hoher Wille dem ich mich ergebe;  
Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.  
10 Denn ach mich trennt das Meer von den Geliebten  
Und an dem Ufer steh ich lange Tage,  
Das Land der Griechen mit der Seele suchend,  
Und gegen meine Seufzer bringt die Welle  
Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.  
15 Weh dem der fern von Eltern und Geschwistern  
Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram  
Das nächste Glück vor seinen Lippen weg.  
Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken  
Nach seines Vaters Hallen wo die Sonne  
20 Zuerst den Himmel vor ihm aufschloss, wo  
Sich Mitgeborne spielend fest und fester  
Mit sanften Banden aneinander knüpften.  
Ich rechte mit den Göttern nicht; allein  
Der Frauen Zustand ist beklagenswert.  
25 Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann  
Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.  
Ihn freuet der Besitz, ihn krönt der Sieg,  
Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.

Wie eng gebunden ist des Weibes Glück!  
 Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen 30  
 Ist Pflicht und Trost, wie elend wenn sie gar  
 Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt.  
 So hält mich Thoas hier, ein edler Mann,  
 In ernsten heiligen Sklavenbanden fest.  
 O wie beschämt gesteh ich dass ich dir 35  
 Mit stillem Widerwillen diene, Göttin  
 Dir meiner Retterin! Mein Leben sollte  
 Zu freiem Dienste dir gewidmet sein.  
 Auch hab ich stets auf dich gehofft und hoffe  
 Noch jetzt auf dich Diana, die du mich 40  
 Des größten Königes verstoßne Tochter  
 In deinen heiligen, sanften Arm genommen.  
 Ja Tochter Zeus', wenn du den hohen Mann,  
 Den du die Tochter fordernd ängstigtest,  
 Wenn du den göttergleichen Agamemnon, 45  
 Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,  
 Von Trojas umgewandten Mauern rühmlich  
 Nach seinem Vaterland zurückbegleitet,  
 Die Gattin ihm, Elektren und den Sohn,  
 Die schönen Schätze, wohl erhalten hast; 50  
 So gib auch mich den Meinen endlich wieder,  
 Und rette mich die du vom Tod errettet  
 Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode.

## ZWEITER AUFTRITT

IPHIGENIE. ARKAS.

ARKAS. Der König sendet mich hierher und beut  
 Der Priesterin Dianens Gruß und Heil. 55